Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und des Rates der Stadt Riesa, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Leipzig 21058. Girokasse Riesa Nr. 52.

№ 215. Mittwoch, 15. September 1920, abends. 73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 4.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postschalter monatlich 4.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 1.10 Mark, Ortspreis 1.— Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 30 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Fleischversorgung in der Woche vom 12. bis 17. September 1920.

Zur Verteilung gelangen in der laufenden Woche an:

Personen über 6 Jahre bis 225 gr Corned beef, amerikanischer Speck oder Frischfleisch;

Personen unter 6 Jahre bis 112 gr Corned beef, amerikanischer Speck oder Frischfleisch.

Ein Anspruch auf eine bestimmte Fleischsorte besteht nicht.

Großenhain, am 14. September 1920.

595 gV. **Die Amtshauptmannschaft.**

Die **Maul- und Klauenseuche** ist ausgebrochen unter den Viehbeständen der folgenden Besitzer:

In **Heyda** bei **Paul John, Emil Menzel**, in **Glaubitz** bei **verw. Baeger**, in **Mehltheuer** bei **Lina Kolbe.**

Erloschen ist diese Seuche bei **Oswin Gruhle** in **Mehltheuer.**

Auf die amtlichen Bekanntmachungen wegen Ausbruchs der Seuche in Heyda, Glaubitz und Mehltheuer wird hingewiesen.

Die für den Sperr- und Beobachtungsbezirk geltenden Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911 — Seite 83 des Gesetz- und Verordnungsblattes 1912 — sind zu beachten. Zuwiderhandlungen dagegen werden strafrechtlich verfolgt.

Großenhain, am 14. September 1920.

2040 sBl. **Die Amtshauptmannschaft.**

Waffenablieferung (15. 9.—1. 11. 20) betreffend.

Bezugnehmend auf das Gesetz über die **Entwaffnung der Bevölkerung** vom 7. August 1920 und die hierzu ergangenen Ausführungsbestimmungen geben wir hiermit bekannt, daß in **Riesa** im Grundstück **Goethestraße 32** (Hinterhaus part.) eine **Waffenablieferungsstelle** für **jedermann, gleichviel ob er in Riesa wohnt oder nicht, eingerichtet worden ist.**

Die Stelle ist **Montags** bis **Freitags** von **vormittags 9—11 Uhr** und **nachmittags von 3—5 Uhr** sowie **Sonnabends** von **9—11 Uhr vormittags** geöffnet.

Für die **Ablieferung von Militärwaffen**, ferner für Waffenteile und Munition **werden sofort Prämien gewährt**, deren Höhen aus dem im Ablieferungsraum aushängenden Merkblatte ersichtlich sind.

Wir bemerken ausdrücklich, daß es nicht erforderlich ist, daß der Besitzer seine Waffen selbst abliefert und daß bei der Ablieferung von solchen eine Namensfeststellung oder eine Befragung über die Herkunft der Waffen nicht erfolgt. Nicht abgabepflichtig sind die Gewehre Modell 71 und 71/84.

Die abgelieferten Waffen werden in Gegenwart des Ueberbringers sofort unbrauchbar gemacht.

Auf die bekannt gegebenen Strafbestimmungen wird verwiesen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. September 1920. Glh.

Herr Stadtrat **Eduard Arno Kern** ist durch die Kreishauptmannschaft Dresden als Standesbeamter und Herr **Friedrich Emil Oswald Erdmann** als 4. stellv. Standesbeamter für den zusammengesetzten Standesamtsbezirk Riesa bestellt und von uns in Pflicht genommen worden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. September 1920. Schmn.

Kohlenkarten für Untermieter.

Für diejenigen Haushaltungen, die Untermieter haben, für die sich eine regelmäßige Beheizung besonderer, vom Vermieter selbst nicht benutzter Räume nach Lage der Verhältnisse **unbedingt** notwendig macht, sollen auch für die Monate Oktober bis April Untermieterkohlenkarten ausgegeben werden.

Für jedes Zimmer wird nur 1 Untermieterkohlenkarte ausgegeben, selbst wenn dasselbe von mehreren Personen benutzt wird. Untermieter, die mehrere heizbare Zimmer innehaben, erhalten nur für 1 Zimmer 1 Untermieterkohlenkarte.

Die Anträge auf Ausstellung von Untermieterkohlenkarten sind unter Benutzung bestimmter Vordrucke, die in unserer Polizeiwache oder in unserer Ortskohlenstelle, Rathaus, Zimmer Nr. 5, zu entnehmen sind, bis zum 25. September zu stellen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 14. September 1920. Rch.

Wegen **Reinigung** bleiben am

Montag, den 20. und Dienstag, den 21. September 1920

die Geschäftsräume des Gemeindeamtes Gröba, also auch die Spar- und Girokasse, **geschlossen.**

Das Standesamt ist an beiden Tagen zur Anzeige von Sterbefällen und Totgeburten **vormittags** von 9—10 Uhr geöffnet; während dieser Zeit können auch dringliche Angelegenheiten, **aber nur solche**, erledigt werden.

Die Volksbücherei bleibt am Dienstag, den 21. September 1920 ebenfalls gänzlich geschlossen.

Gröba (Elbe), am 13. September 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Laut Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Großenhain vom 9. und 13. September dieses Jahres ist infolge der hier ausgebrochenen **Maul- und Klauenseuche** die **Gemeinde Gröba**, jedoch **ohne** den **Ortsteil Neugröba** und den auf **Gröbaer Flur gelegenen Güterbahnhof Riesa** als **Sperrbezirk** bestimmt worden.

Die für den Sperrbezirk geltenden Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911, **auf die wir hiermit ganz besonders hinweisen**, können im Gemeindeamt, Zimmer 10, eingesehen werden.

Hierbei nehmen wir Veranlassung, die Hundebesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß im Sperrbezirk die Hunde festzulegen sind.

Gröba (Elbe), am 14. September 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Pferdefleischverkauf bei Herrn Albert Mehlhorn in Gröba

am **Donnerstag**, den 16. September 1920, von vorm. 9—11 Uhr auf die Nummern 1—100 der **roten** Ausweiskarte.

Gröba (Elbe), am 15. September 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Heute **Mittwoch, den 15. September**, abends 8 Uhr, **Gemeinderatssitzung im Gasthof Seydewitz.**

Weida bei Riesa, am 15. September 1920. **Der Gemeindevorstand.**

Freibank Poppitz.

Heute **Mittwoch** abend von 6—8 Uhr **Rindfleischverkauf.** ½ Kilogramm 4 Mark.

Der Gemeindevorstand.

Der Plan über die Herstellung einer unterirdischen Telegraphenlinie in **Merzdorf**, in der Straße nach Reußen, liegt beim Postamte Riesa vom 20. d. M. ab 4 Wochen aus.

Telegraphenbauamt Meißen.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa.

Kaiser-Franz-Joseph-Straße Nr. 17. Tel. Nr. 40.

Offene Stellen für: mehrere Dienst- und Hausmägde mit und ohne Stallarbeit, 1 perfekte Köchin für Herrschaft, 1 Dienstmädchen für Restaurant (ohne Bedienung), 1 Frau oder Mädchen als Aufwartung, 2 gelernte Eisendreher (über 30 Jahre alt), 1 älteren Klempner, 1 Handlungsgehilfen aus der Schuhwarenbranche.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 15. September 1920.

—* **Elternversammlung.** Wie schon mitgeteilt worden ist, haben die Elternräte beschlossen, die Lehrerschaft zu bitten, der Elternschaft über die zukünftige Gestaltung des Religionsunterrichts Aufklärung zu geben. Am Dienstag, den 21. ds. Mts. wird die Lehrerschaft im Saale des „Stern" zu diesem Zwecke eine Elternversammlung abhalten. Auf zahlreiche Beteiligung darf wohl bei der Wichtigkeit der Sache gerechnet werden. Einladung dazu erfolgt nur durch Zettel, die durch die Kinder den Eltern überbracht werden.

—* **Fahrraddiebstahl.** Gestern nachmittag in der 4. Stunde ist aus der Hausflur des hiesigen Volkshauses ein Herrenfahrrad, Marke Moenus, Nr. 191243, mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen, Schutzblech, Gummibereifung, Wert 800 Mk., verdachtlos gestohlen worden. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der Polizei mitteilen.

—* **Bunter Künstlerabend.** Man weiß, daß es ziemlich schwer hält, die Intimität, die solche Veranstaltungen wie die gestrige auszeichnen muß, glücklich zu wahren. Die Buntheit der Darbietungen darf, wenn der Abend ein wirklich künstlerischer sein soll, nicht der Pseudokunst des Varietés Zugeständnisse machen, anderseits nicht in die tiefsten Tiefen der Kunst führen. Zum dritten soll sie der heiteren Muse in weitem Umfange Raum gönnen, ohne in dieser Beziehung wiederum tendenzlös zu werden. Wenn „Bunte Abende" so vielfach in Mißkredit gekommen sind, so ist das eben auf Mängel dieser Art zurückzuführen, Mängel, von denen gestern abend glücklicherweise nichts zu spüren war. Es wurde nämlich köstlich musiziert, rezitiert und getanzt. **Franciscus Nagler**, dem wohl größten Teile der Zuhörerschaft aus seinen Schriften bekannt, saß andauernd am Flügel als zuverlässiger, mitempfindender Begleiter, als aus Innerlichkeit heraus schaffender Komponist und konzertierender Künstler. Seine Kunst schwieg nur, wenn der uns ebenfalls wohlbekannte Dresdner Hofschauspieler **Willy Gunz** mit prächtigen Rezitationen großenteils steierischen Dialektes zu Worte kam. Das persönliche Mißgeschick des Pfarrers von Pingaleittn, wie das „sachliche" der Stadtherrnhosen erfuhr durch ihn eine lebensprühende Schilderung. **Susanne Dombois**, die vor einigen Jahren schon in unserer Stadt gastierte, hat an darstellerischer Kraft außerordentlich gewonnen. Die Tanzdichtung des Schubert'schen Moment musical wurde in ihrer Naivität bis zum Stolper-Pas zu wahrhafter Poesie, während der Indische Tanz von Jung der nun allwärts anerkannten ersten Tänzerin Gelegenheit gab, als technisch vollendet zu glänzen. Ein hervorragender Violinvirtuose, **Kurt Schramm**, eröffnete die Vortragsfolge und erwies sich in Passagen und Arpeggien, in Flageolett und Springbogen, in absolut reinem Spiel und vertiefter, persönlicher Gestaltung als ganz vorzüglicher Interpret vor allem der Zigeunerweisen von Sarasate und der zugegebenen, trotz ihres zweihundertjährigen Alters wunderschönen Gavotte von Rameau. Die Zuhörerschaft dankte für die wertvollen Gaben ernster und heiterer Kunst, von denen nicht eine einzige aus dem Rahmen herausfiel, mit langanhaltendem Beifall und erklärte sich am Schlusse des reichhaltigen Programms durch einfaches Sitzenbleiben im Verlangen nach Zugaben solidarisch. J. S.

—* **Die Kirchensteuern.** Das Reichsfinanzministerium hat auf Grund von Paragraph 19 Absatz 2 der Reichsabgabeordnung die Verwaltung der evangelischen und katholischen Kirchensteuern für den Bereich des Freistaates Sachsen auf die Reichsfinanzbehörden übertragen. — Weitere Einzelheiten über die Steuererhebung werden demnächst bekannt gegeben werden.

—* **Wirtschaftsminister Schwarz in Prag.** Der Ausschuß der Prager Mustermesse veranstaltete am Montag zu Ehren des sächsischen Wirtschaftsministers Schwarz ein Essen, an dem der Handelsminister Hotowetz, Staatssekretär Dr. Schuster, der deutsche Gesandte Prof. Sänger u. a. teilnahmen. Ueber die gegenwärtigen Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Sachsen sprach Dr. Engel. Minister Schwarz dankte herzlich für die Einladung zum Besuche der Prager Mustermesse und wies darauf hin, daß die wirtschaftlichen Vorkriegsbeziehungen zwischen Sachsen und der Tschechoslowakei so eng waren, daß man manchmal nicht wußte, wo Böhmen aufhört und Sachsen anfängt. In Deutschland sehe man es gern, wenn die früheren Verhältnisse wiedererstünden. Das setze ein ruhiges Leben mit den Nachbarn und der übrigen Welt in freundschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Beziehungen voraus. Ich kann ruhig sagen, bemerkte der Minister, daß wir überrascht sind, wie sich Ihre erste Messe repräsentiert. Der Minister wünschte den tschechoslowakischen Bestrebungen besten Erfolg. Denn, wenn die Situation in der Tschechoslowakei günstig sei, werde sie es auch in Deutschland sein. Der deutsche Gesandte betonte die Notwendigkeit guter Beziehungen der tschechoslowakischen Republik zu Deutschland. Die Tendenz des Handels müsse zur Verbrüderung der Nationen führen. Namens der Regierung und des Ministeriums des Handels begrüßte Staatssekretär Dr. Schuster die deutschen Gäste.

—* **Interessantes von der Tagung des deutschen Eisenbahnerverbandes.** Auf der Dresdner Tagung der deutschen Eisenbahner gab es am Dienstag morgen gleich eine Ueberraschung: Aus Erfurt war eine Drahtung eingelaufen: „Kühn verhaftet. Demonstration vor Amtsgericht erfolglos. Ersuchen Verbandstag, sofort energisch Stellung zu nehmen." (Die Angelegenheit hängt mit der Verbrennung eines Munitionstransports der Entente in Erfurt zusammen.) Die Versammlung beschloß, sofort aus Erfurt weiteres Material einzufordern. Aus dem Kassenbericht geht hervor: Wegen des ungeheuren Anschwellens der Druckkosten von 324 000 Mark im ersten Quartal ds. Js. auf 877 000 Mark im zweiten mußten vom 1. Juli an Sonderbeiträge erhoben werden. — In den Ortskassen sind auch Unterschlagungen vorgekommen. 17 (in Höhe von 46 409 Mk.) sind dem Staatsanwalt angezeigt, 15 weitere (in Höhe von 96 152 Mk.) fanden Erledigung, weil die Summen zurückgezahlt werden sollen. Auch sonst kamen vielfach Unregelmäßigkeiten vor, in Danzig z. B. ging der Kassierer durch. Gestern mittag begann der Kampf der beiden Richtungen innerhalb des Verbandes. — Bei der Fortsetzung der Tagung am Dienstag spielte der Erfurter Zwischenfall eine große Rolle. Es war, nachdem bereits vormittags ein Telegramm wegen Verhaftung Kühns eingelaufen war, eine Deputation aus Erfurt erschienen, die gehört werden wollte. Man wählte eine Kommission zur Prüfung des Materials. Dazu wurde eine Entschließung des Vorstandes verlesen, in der die Entlassung der Kollegen in Erfurt und etwaige weitere Entlassungen in anderen Orten entschieden verurteilt werden. Wenn die Regierung der Forderung nicht nachkomme, würden die Eisenbahner ihre Solidarität mit den Entlassenen durch alle zweckdienlichen Mittel zum Ausdruck bringen und den ihnen vom Minister aufgezwungenen Kampf aufnehmen. Ein Antrag Württemberg verlangt Behandlung des Generalstreiks und der Entlassung von 120 Kollegen in Württemberg. Ein Dringlichkeitsantrag beauftragt die Kontrollkommissionen, die Ueberwachung des Verkehrs nach wie vor nach den Richtlinien des Internationalen Gewerkschaftsbundes vorzunehmen. Beschlußfassung hierüber wurde ausgesetzt. Großer Lärm entstand, als Ausschließung des Kollegen Hertel verlangt wurde, der die von ihm als Mitglied des Zentralrates entnommenen 11 000 Mark noch nicht zurückgezahlt hat. Der Ausschluß wurde abgelehnt. Dann gab Stüber-Elberfeld sein Referat zur wirtschaftlichen Lage; er besprach eingehend die Werkstättenfrage und beschuldigte die Regierungsräte der Sabotage. Die teilweise sehr stürmische Versammlung vertagte sich dann auf Mittwoch.

— **Der neue Ein-Mark-Schein.** Der neue Darlehnskassenschein vom 1. März 1920 zu 1 Mark (6 mal 9 Zentimeter) ist auf Wasserzeichenpapier mit Vierpaßmuster wie die bisherigen Scheine gleichen Wertes gedruckt. Die Zeichnung in schokoladenbrauner Farbe besteht aus Blattverzierungen, die das Bild nach außen hin in geschwungener Linie begrenzen. Im oberen Teile öffnet sich die Zeichnung und gibt Raum für die Worte „Darlehnskassenschein Eine Mark" in deutscher Schrift. In der unteren Hälfte enthält der Schein rechts und links im ausgesparten runden Felde die Wertangabe „1 Mark", in der Mitte die Beschriftung: „Berlin, den 1. März 1920 Reichsschuldenverwaltung" sowie elf Unterschriften. Die Rückseite trägt die Zeichnung in dunkelolivgrüner Farbe; eine große Mittelrosette ist zu beiden Seiten eingerahmt von zwei Füllhörnern mit Blumenschmuck. Oben darüber steht leicht gebogen das Wort „Darlehnskassenschein", unten die Worte „Eine Mark".

— **Wer treibt die Kartoffelpreise in die Höhe?** Der „Altenburger Zeitung" zufolge haben Aufkäufer der Reichskartoffelstelle in Altenburg und Umgebung 270 000 Zentner Kartoffeln zum Preis von 32 Mk. für den Zentner aufgekauft. Die Thüringer Presse protestiert energisch gegen diese Preistreiberei. Mehr als 20